

Caroline Kaiser

University of Bonn

Die Rezeption Jan Matejkos im 19. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum, aufgezeigt am Beispiel Berlins und Wiens.

Eines der zahlreichen Kapitel der sich überschneidenden Kunstgeschichte Polens und des deutschsprachigen Raums wird durch einen Künstler bestimmt, dessen Bekanntheit in Polen bis heute allgegenwärtig ist: Jan Matejko (1838-1893) – Historienmaler und nationale Ikone. Als einer der wichtigsten polnischen Künstler ist Matejko für die polnische Kunstgeschichtsforschung bis heute relevant. In seiner Rolle als nationale Ikone ist er im kollektiven Gedächtnis der polnischen Nation fest verankert. Im deutschsprachigen Raum ist Matejko dagegen größtenteils unbekannt – ein Phänomen, das bekannterweise weite Teile der osteuropäischen Kunstgeschichte betrifft. Die Mechanismen des Vergessens sind es nicht, die im Folgenden im Vordergrund stehen, ihre Bedeutung sei an dieser Stelle jedoch zumindest erwähnt.

Im Falle Matejkos lassen sich zahlreiche Anknüpfungspunkte mit dem deutschsprachigen Raum feststellen. Als Einwohner Krakaus, das während der Teilung Polens zu Österreich gehörte, war Matejko offiziell Österreicher. Er lernte und arbeitete unter anderem in München, Wien und Berlin. Hierdurch war er für die dortige Kunstszene und Gesellschaft präsent. Zwischen 1867 und 1892 war Matejko in über 30 Ausstellungen in Österreich und Deutschland vertreten, am häufigsten in Wien. Hinzu kommen an die zehn großen Ausstellungen in Paris, die europaweit Beachtung fanden.¹

Die sich aus dieser Präsenz im deutschsprachigen Raum ergebende Rezeption Jan Matejkos, die Reaktionen von Kritikern und der Öffentlichkeit, sollen im Zuge meiner Promotion analysiert werden. Wie ausführlich fiel die Berichterstattung der deutschsprachigen Presse aus? Was schätzten die Kritiker am Künstler und welche Schwächen warfen sie ihm vor? Wie wurde Matejkos Arbeit im internationalen Vergleich bewertet? Reagierte die Öffentlichkeit auf die politischen, oft provokanten und

¹ Krystyna Sroczyńska, Matejko. Obrazy olejne. Katalog, Warszawa 1993.

antigermanischen Bilder und waren ihr Bedeutung und Rolle Matejkos in seiner Heimat bewusst?

Die Beantwortung dieser und weiterer Fragen soll erstmals ein exemplarisches Bild der Rezeption Jan Matejkos im 19. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum liefern. Als einzig vergleichbare Arbeit die sich Matejkos Rezeptionsgeschichte außerhalb der Grenzen Polens widmet, sei Marek Zgórnias *Matejko w Paryżu* (1998) genannt. Zgórnias arbeitet auf, wie französische Kritiker in den Jahren 1865- 1870 Matejkos Wirken in Paris beurteilten.²

Methodische Grundlage des Promotionvorhabens bildet die systematische Untersuchung österreichischer und deutscher Medien aus der Zeit in der Matejko in Wien und Berlin ausstellte. Der Zugang zu diesen Medien ist mittlerweile zu großen Teilen digital möglich.³ Obgleich der Schwerpunkt der methodischen Vorgehensweise auf die Presse fokussiert, sind darüber hinaus weitere Quellen in die Untersuchungen einzubeziehen. Dokumente, die über Mitgliedschaften, Auszeichnungen oder Verkaufsvorgänge Aufschluss geben sind von Interesse, ebenso persönliche oder geschäftliche Korrespondenzen.

Da das Promotionsvorhaben noch ganz am Anfang steht, konnte bisher nur ein kleiner Teil des umfangreichen Materials gesichtet werden. Dieses ergab jedoch bereits, dass Jan Matejko in der Wiener Kunstszene eine bekannte Größe war. Erste Ergebnisse konnten im November letzten Jahres auf der Tagung „Czy mamy dług wobec Matejki?“ (Haben wir eine Schuld gegenüber Matejko?) in Krakau (Oddział Krakowski Stowarzyszenia Historyków Sztuki / Muzeum Narodowe) vorgestellt werden und werden als Ausblick im geplanten Tagungsband veröffentlicht.

² Marek Zgórnias, *Matejko w Paryżu*, Kraków 1998.

³Beispielsweise über den virtuellen Zeitungslesesaal der Österreichischen Nationalbibliothek (AustriaN Newspapers Online - ANNO). Dieser bietet die Möglichkeit rund 500 österreichische Zeitungs- und Zeitschriftentitel mit insgesamt 10 Millionen Seiten vom 16. Jahrhundert bis in die 1940er Jahre einzusehen. (<http://anno.onb.ac.at/index.htm>)